

Dark Kingdom

Von teta

Kapitel 7:

>>Das war wirklich eine der verrücktesten Aktionen, die du bisher gemacht hast.«, kicherte Naru.

»So schlimm war es auch nicht.«, gab Bunny grinsend zurück und leckte an ihrem riesigen Schokoladeneis, das sich in der heißen Nachmittagssonne langsam aber sicher in seine Bestandteile aufzulösen schien.

»Hast du gesehen, wie dieser Oberkellner geguckt hat? Ich dachte jeden Moment, er wirft uns raus.«

Eine Weile saßen die beiden Mädchen schweigend auf der Bank einer Haltestelle und hingen ihren Gedanken nach, während jede von ihnen nach und nach ihre Eistüte verschlang.

»War das der Junge, in den du verliebt bist?«, unterbrach Naru plötzlich die Stille.

Bunny antwortete erst nach einiger Zeit: »Ich weiß nicht, ob ich wirklich in ihn verliebt war.«

»Er sah gut aus.«

»Ja.«

»Du willst nicht darüber reden, oder?«

Bunny seufzte. Was gab es da zu reden? Sie hatte sich in einen vollkommen Fremden verknallt. In ihrer Vorstellung war er der Traummann schlechthin. Dass die Wirklichkeit vollkommen anders aussah, wusste sie jetzt auch. Im Nachhinein betrachtet war es beinahe schon zum Heulen.

Nicht nur, dass sie sich zum absoluten Idioten gemacht hatte, mehr als einmal. Sie hatte noch dazu die letzten Wochen damit vergeudet einem Wunschtraum nachzuhängen.

Was hatte sie erwartet? Dass Mamoru sie voller Euphorie in die Arme schließt und nie wieder los lassen würde, bis sie gemeinsam dem Sonnenuntergang entgegen liefen?

Sie schaute in Narus große fragende Augen.

Sie war ihre beste Freundin. Irgendeine Erklärung war sie ihr schuldig.

»Weißt du...«, begann Bunny, wurde aber jäh unterbrochen, als ein schwarzer Sportwagen in die Haltebucht für Busse einbog und mit quietschenden Reifen zum Stillstand kam.

Sie wollte den Fahrer gerade lautstark zur Rede stellen, was ihm denn einfiel, als die verdunkelte Scheibe herunter gelassen wurde und Bunny vor Schreck beinahe ihr Eis aus der Hand fiel.

»Steig ein.«, sagte Mamoru knapp.

Sie konnte seine Augen nicht erkennen, da er eine große Sonnenbrille trug, aber seine Stimme klang ernst genug, um sie wissen zu lassen, dass dies keine nette

Aufforderung, vielmehr eine Drohung war.

Sie öffnete ihren Mund, um ihn gleich darauf wieder zu schließen.

Verwirrt schaute sie zu Naru, die nur mit den Schultern zuckte.

Unsicher ging Bunny auf das Auto zu.

»Ohne Eis.«, sagte Mamoru schroff.

Sie starrte verwirrt auf die Waffel in ihrer Hand und dann wieder zu Mamoru.

»Gib schon her. Es ist eh fast geschmolzen.«, Naru nahm ihr die Entscheidung ab und klaubte ihr das Schokoeis einfach aus den Fingern.

»Ruf mich dann an.«, zwinkerte sie ihr zu und Bunny nickte nur sprachlos, ehe sie in den Wagen stieg.

Eine fast schon unangenehme Kälte aus der Klimaanlage hieß sie willkommen, als sie sich in den tiefen Ledersitz fallen ließ.

»Anschnallen.«

Bunny gehorchte.

Seit wann gab sie bei solchen strengen Aufforderungen keine patzige Antwort?

Als sie das Klicken der Gurtverriegelung hörte, blickte sie Mamoru an.

Ehe sie jedoch etwas sagen konnte, trat er bereits das Gaspedal durch und sie wurde unsanft in den Sitz gepresst.

Das Auto schien immer schneller zu werden und bei jedem Gangwechsel heulte der laute Motor auf.

Bunny kam nicht einmal dazu, irgend etwas zu äussern.

Vielmehr war sie damit beschäftigt, ihre Finger in den Sitz zu krallen und bei jedem riskanten Überholmanöver die Luft anzuhalten.

Was hatte dieser Irre vor? Wollte er sie beide umbringen?

Sollte das die Rache dafür sein, dass sie ihm so eine Szene gemacht hatte? Warum zur Hölle war sie überhaupt in seinen Wagen gestiegen?

Nervös beobachtete sie ihn aus den Augenwinkeln.

An seinen dunklen Brillengläsern vorbei konnte sie seine blauen Augen erkennen, die stur auf die Straße starrten- Sein ernster Gesichtsausdruck faszinierte Bunny. Auch wenn er wie der Teufel fuhr, schien er das Auto komplett unter Kontrolle zu haben.

Sie hatte noch nie zuvor in so einem Wagen gesessen. Die Innenausstattung war dunkel und edel und alles beinahe klinisch rein, nirgends auch nur ein Staubkorn auszumachen. Wenn sie da an das Chaos aus leeren Plastikflaschen und Verpackungen im Wagen ihres Vaters dachte, war Mamorus Auto beinahe ein OP-Saal.

Vor lauter Nachdenken bemerkte sie erst nach einiger Zeit, dass das Fahrzeug langsamer geworden war.

Neugierig schaute Bunny sich um.

Und wurde kreidebleich.

Sie hatten ein altes Fabrikgelände erreicht. Ein einsames altes Fabrikgelände.

Was wollte er mit ihr an so einem gruseligen Ort?

Sie schreckte hoch, als Mamoru den Motor ausmachte.

Um sie herum war nichts ausser verfallenen Häusern und rostigen Eisengerüsten. Sonst nichts. Keine Menschenseele. Und sie war vollkommen allein mit ihm.

Was hatte er vor?

Bunny lief es eiskalt den Rücken herunter.

Er würde ihr doch nichts antun, oder?

Sie wusste, dass er das konnte, hatte sie doch seine Fähigkeiten bereits bewundern dürfen.

Ok, sie war wie eine betrogene Ehefrau durch das Restaurant getobt. Aber war das ein

Grund sie hier inmitten von Ruinen und überwucherten Wegen zu ermorden und irgendwo zu verscharren?

Dabei sah er doch nicht einmal aus wie ein Killer. Aber die unauffälligsten waren ja schon immer die Schlimmsten.

Mamoru schnallte sich ab, nahm seine Brille von der Nase und rieb sich mit Daumen und Zeigefinger die Augen.

Bunny zitterte.

Und diesmal lag das definitiv nicht an der Klimaanlage.

Wie konnte man vor einem grausamen Verbrechen so ruhig und lässig bleiben?

Als er seinen Kopf zu ihr drehte, erstarrte Bunny.

Seine Augen waren dunkel, fast schwarz. Und sie konnte absolut nichts darin lesen?

Er beugte sich zu ihr.

Bunny versteifte. Jetzt war es also soweit. Ihre letzten Minuten hatten geschlagen. Ob es wohl weh tun würde?

Und dabei konnte sie sich noch nicht einmal von ihrer Familie verabschieden.

Sie war den Tränen nahe, als seine Hand immer näher kam.

»Naru weiß, dass ich mit dir unterwegs bin!«, schrie sie panisch.

»Deine Freundin von vorhin?«, fragte er mit ruhiger Stimme und öffnete das Handschuhfach.

Oh Gott. Was hatte er da drin? Eine Waffe? Ein Messer?

Alle Gangster und Mörder hatten ihr Tatwerkzeug im Handschuhfach, so war es im Krimi auch immer.

Bunny hielt die Luft an und schloss die Augen.

Hoffentlich würde es schnell gehen.